

Der andere Blickwinkel

Ausstellung über 20 Jahre „etika Luxembourg“ in der hauptstädtischen Bahnhofshalle

LUXEMBURG
JK

Die ashl „etika Luxembourg“ wurde 1996 ins Leben gerufen mit dem Ziel, alternative Finanzierung zu fördern und Denkanstöße zum ethischen Umgang mit Geld zu geben. So wird unter anderem Initiativen oder Unternehmen der Zugang zu Krediten erleichtert, die entweder in Luxemburg oder in den Ländern des Südens den Sozialen und dem Kulturrellen, der internationalen Solidarität oder dem Umwelt- und Naturschutz eine großen Platz einräumen. In Zusammenarbeit mit der „Spuerkeess“ („Banque et Caisse d'Épargne de l'Etat“, BCEE) bietet „etika“ unter anderem das alternative Sparkonto an. Inzwischen gibt es 1.130 Inhaber eines alternativen Sparkontos in Luxemburg.

Im vergangenen Jahre feierte „etika Luxembourg“ nun das 20-jährige Bestehen und hat eine Retrospektive der Projekte, die seit der Gründung unterstützt wurden, veröffentlicht. Hierzu haben Mitglieder des „Club photo des Institutions Européennes à Luxembourg“ (CIEL) und andere Fotografen 14 der über 200 in den vergangenen 20 Jahren durchgezogen Vorhaben dokumentiert. Diese Fotos sind nun bis zum 9. Februar in der „Verrière“ der hauptstädtischen Bahnhofshalle zu sehen. Zur Vernissage hatte sich neben den teilnehmenden Fotografen unter anderem Staatssekretär Guy Arendt eingefunden. ●



Zur Vernissage der Ausstellung hatte sich unter anderem Guy Arendt, Staatssekretär im Kulturministerium, eingefunden



14 Projekte von über 200 verwirklichten aus der 20-jährigen Geschichte von „etika Luxembourg“ wurden im Bild festgehalten

Fotos: Editpress/Fabrizio Pizzolante

Probleme angehen

Neujahrsempfang der Privatwinzer stand im Zeichen von anstehenden Herausforderungen



EHMEN Die Privatwinzer (OPVI) hatten gestern ins „Domaine Viticole Keyser-Kohll by Kohll-Reuland“ zum Neujahrsempfang geladen, und viele Menschen waren dieser Einladung gefolgt. Bei seiner Rede bemängelte der OPVI-Präsident Ern Schumacher die nicht ausreichende Unterstützung der Jungwinzer vonseiten des Staates. Besonders sie hätten durch die wetterbedingten schlechten Ertragsjahre gelitten. Hier müsse etwas geschehen. Auch die Probleme bei der korrekten Abrechnung der Wanderarbeiter, die jedes Jahr zur Weinlese nach Luxemburg kommen, bemängelte Schumacher.